

# DIE VERKEHRSSICHERHEIT SOLL GRÖßER WERDEN

**ILLNAU-EFFRETIKON** Was ist nun sicherer – Tempo 30 oder Tempo 50? Welche Geschwindigkeit ist umweltbelastender? Im Parlament gab es dazu Wortgefechte. Die Abstimmung zeichnete dann ein klares Bild.

Im Vorfeld der Sitzung des Grossen Gemeinderats Illnau-Effretikon liess sich vergangene Woche am Donnerstagabend ein Grossteil der Mitglieder auf das Coronavirus testen. Der Stadtrat nahm vollzählig an der Testung teil. Solch klare Ergebnisse und Fakten, wie diese Testaktion ergab – alle negativ –, waren in der Diskussion um das Postulat von Beat Bornhauser (GLP) nicht herauszuhören.

Er forderte in seinem Antrag bezüglich der Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Reduktion der Umweltbelastung in der Stadt, den 14 weitere Gemeinderäte und Gemeinderätinnen unterzeichnet hatten, der Stadtrat möge dafür nötige Massnahmen prüfen. Dabei seien insbesondere die Kantonsstrassenabschnitte Usterstrasse zwischen Einfahrt Länggasse bis zum Rösslikreisel, die Weiler Aga-

sul, Billikon, Luckhausen, Ettenhusen und Bietenholz sowie allfällige weitere Strassenabschnitte einzubeziehen.

«Ich will keine Schlagzeilen mehr lesen, dass auf unserem Gemeindegebiet Unfälle passieren», stellte er am Rednerpult klar. In Städten wie Zürich und Winterthur sei es schon heute möglich, auf Kantonsstrassen mit entsprechender Signalisation durch Temporeduktionen die Sicherheit zu erhöhen und die Lärmimmissionen zu senken. «Gerade Tempo-30-Zonen werden als zweckmässige Massnahmen zur Lärmreduktion dargestellt.»

## STRECKEN AUFGELISTET

Wie Bornhauser bereits in seiner Begründung festhielt, wurden im Bericht zu einem Kantonsratspostulat von Andreas Hasler (GLP) vor einigen Jahren Strecken aufgelistet, welche die gesetzlichen Anforderungen an eine Temporeduktion erfüllen und näher untersucht werden sollen. Dazu gehören in Illnau-Effretikon die Bahnhofstrasse und die Effretikonstrasse in Oberillnau. In Kyburg wurde die Einführung von Tempo 30 beantragt, und mittlerweile

wurde Tempo 30 eingeführt. Auch für einen gelungenen Dorfplatz Illnau sei es zwingend notwendig, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Lärmbelastung zu senken. «Nur mit einer erfolgten Beruhigung auf der Usterstrasse erscheint ein zukunfts-trächtiger Dorfplatz überhaupt möglich», so Bornhauser.

Eine Aussage, die am Donnerstagabend SVP-Fraktionspräsident René Truninger auf den Plan rief: «Hätten Sie und Ihre Kollegen sich von Anfang an für die richtige Variante beim Dorfplatz eingesetzt, hätten wir dieses Problem jetzt nicht.» Unterstützung erhielt Bornhauser hingegen von Brigitte Röösl. «Das Postulat erscheint mir wie alter Wein in neuen Schläuchen», so die SP-Gemeinderätin, die sich in der Vergangenheit schon mehrmals für Verkehrsberuhigungen eingesetzt hatte. «Es scheint ganz so, als sei es mir nicht vergönnt, mit meinen Vorstössen zum Erfolg zu kommen – aber Hauptsache, wir kommen irgendwann zum Ziel.»

## STREITPUNKT TEMPO 30

Paul Rohner (SVP) störte sich ab der Idee, zahlreiche Tempo-30-

Zonen einzurichten. «Auf diesen Strassen gibt es dann keine Fussgängerstreifen mehr, wodurch die Sicherheit der Fussgänger viel eher gefährdet wird.» Nicht zuletzt müsse man auch an den öffentlichen Verkehr und die Rettungsorganisationen denken, die diese beruhigten Strassen ebenfalls passieren müssten. «Ich glaube, niemand von uns will noch länger auf eine Ambulanz warten, wenn wir sie denn brauchen.»

Zudem zweifelte Rohner daran, dass eine Geschwindigkeit von 30 Kilometern pro Stunde tatsächlich weniger umweltbelastend ist als etwa eine von 50 Kilometern pro Stunde. Dies war einer der Hauptknackpunkte, in denen sich Ratsrechte und Ratslinke nicht einig werden wollten. Kilian Meier (CVP) brachte es schliesslich auf den Punkt: «Ich würde lieber von einem Auto angefahren, das nur Tempo 30 statt Tempo 50 fährt.»

Obwohl die Sitzung schon weit in die Abendstunden fortgeschritten war, zog sich die Diskussion noch einige Zeit weiter in die Länge. Schliesslich wurde das Postulat mit 26 Ja- zu 9 Nein-Stimmen deutlich zuhanden des Stadtrats überwiesen. **LEA CHIAPOLINI**

## 50 TONNEN LEBENSMITTEL FÜR BEDÜRFTIGE

**LINDAU** Im Kemptthaler Valley sind Lebensmittel und Hygieneartikel bereitgestellt worden.

Nach Ostern nochmals Weihnachten feiern: Dies dürfen rund 10'000 armutsbetroffene Personen im Kanton, an die sich die Aktion «2 x Weihnachten» des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK) richtet.

Dabei verzeichnet die diesjährige Verteilaktion mit Basis im Kemptthaler Valley einen neuen Rekord. «Noch nie hat das Zürcher Rote Kreuz so viele lang haltbare Lebensmittel wie Tee, Kaffee, Teigwaren, Reis, Öl und Konserven sowie Hygieneartikel erhalten», sagt Mediensprecherin Anita Ruchti. Über 50 Tonnen an Waren seien in der vergangenen Woche zusammengekommen.

Die gespendeten Produkte kommen armutsbetroffenen Familien und Einzelpersonen im Kanton Zürich zugute. «Jetzt während der Corona-Pandemie sind es Benachteiligte, die am meisten leiden und besonders



Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh half letzte Woche tatkräftig beim Verpacken der Lebensmittel mit. Foto: Seraina Boner

froh sind um diese Entlastung», so Ruchti.

## 35 FREIWILLIGE PACKEN AN

Tatkräftige Unterstützung erhält die Organisation von über 35 Freiwilligen. Unter den freiwilligen Helfern und Helferinnen sind auch Prominente sowie Politikerinnen und Politiker: Barbara

Schmid-Federer, Präsidentin des Zürcher Roten Kreuzes, Rotkreuz-Botschafterin und Ex-Miss-Schweiz Linda Fäh, die Kantonsrätinnen Esther Guyer (Grüne) und Birgit Tognella-Geertsen (SP) sowie die Kantonsräte Alexander Jäger (FDP) und Lorenz Schmid (Die Mitte). Damit die Artikel zielgerichtet ankommen, arbeitet das

SRK Kanton Zürich mit 60 verschiedenen sozialen Institutionen aus dem ganzen Kantonsgebiet zusammen.

Die Aktion «2 x Weihnachten» unterstützt seit dem Jahr 1997 Menschen in bedrängten Lebenslagen und ist eine gemeinsame Aktion des SRK, der Post, der SRG und des Coop. **KEL**